

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

196 (24.8.1907) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.12 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Süßenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 5144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsbesprechung: 1/2—10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 196. Erstes Blatt. Karlsruhe, Samstag den 24. August 1907. 27. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfaßt mit dem Unterhaltungsblatt 3 Blätter mit zusammen 10 Seiten.

Der Roman befindet sich im zweiten Blatt.

Der Siegesmarsch der deutschen Gewerkschaften im Jahre 1906.

Alle Jahre veröffentlicht die Zentralstelle der deutschen modernen Gewerkschaftsbewegung, die Generalkommission, ihren Bericht über das vergangene Jahr.

Eine Unmasse von Ziffern marschieren da auf, über welche Fülle von Leben, von Kämpfen, von Opfern entrollt sich, wenn man diese starren Ziffernkolonnen sich näher ansieht.

Die deutschen Gewerkschaften marschieren; unerschrocken ist ihr Siegesmarsch in den letzten fünf Jahren, und das Wort von dem „Niederreiten“ muß den Gegnern im Gasse stecken bleiben, wenn sie die Erfolge und das Wachstum dieser ihren feindlichen Ziffern im vergangenen Jahre sich ansehen.

Während der vorjährige Bericht 1344 803 gewerkschaftliche Klassenkämpfer aufzählte, ist diese heute in dem Berichtsjahre auf 1 689 709 Soldaten angewachsen; eine Zunahme von fast 345 000 Mitgliedern, mehr Zunahme in einem Jahre, als noch im Jahre 1896 die gesamte Mitgliederzahl betrug.

Der numerisch stärkste Verband, der der Metallarbeiter, hat jetzt mehr Mitglieder, als die gesamte Gewerkschaftsbewegung in verschiedenen Ländern überhaupt umfaßt.

Auch die Konzentration der Gewerkschaftsbewegung — Zusammenschluß in größeren Verbänden — ist wieder vorwärts angegangen — eine unumgängliche Notwendigkeit angesichts der immer mehr zunehmenden Konzentration des Kapitals.

Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist nicht unerheblich gewachsen; von 74 411 Mitgliedern im Jahre 1905 auf 118 908 im Jahre 1906. Zweifellos liegt hier noch ein ungeheures, aber freilich schwer zu bewerkstelligendes Feld brach. Der verhältnismäßig gute Erfolg der letzten Jahre läßt aber auch für die Zukunft das Beste hoffen und es wird hoffentlich in nicht zu fernher Zeit dahin kommen, daß die Arbeiter nicht mehr von Unternehmern als billiges und williges Ausbeutungsgesetz, als Konsumrenten für die Arbeiter benutzt und mißbraucht werden kann, sondern eine für gleiche Arbeit gleichbezahlte Klassenbewegung der Arbeiter des Mannes ist.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung ist aber nicht nur an Zahl gewachsen. Der innere Aufbau hat damit gewachsen. Der innere Aufbau hat damit gewachsen. Der innere Aufbau hat damit gewachsen.

Auf ausreichende Munition im Kampfe mit den kapitalistischen Unternehmern muß gehalten werden und das tun die deutschen Gewerkschaften im Gegensatz speziell zu den französischen, die auf die Annullierung von Kriegsschulden gar keinen Wert legen. Die Gewerkschaften haben die Beiträge erhöht und von Mitgliederzahl, die die Gewerkschaft von hohen Beiträgen immer ins Feld zu führen pflegen, war nichts zu spüren.

Die Einnahmen hatten die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1906 41 602 939 M. Gesamtsumme — „erprehte Arbeitergroßen“ würde man diese Preise sagen — gegen 27 812 257 M. im vorhergehenden Jahre.

Wichtig sind auch die Ausgaben gewaltig ge-

wachsen, zumal die brutalen, vom Unternehmertum herausgeschickten Nachkämpfe erhöhte Aufwendungen nötig machten. Außerdem ist das Unterhaltungsweesen ausgebaut worden, die Anstellung von bediensteten, vom Unternehmertum unabhängigen Beamten macht sich in größerem Umfange nötig, Krankheit und Arbeitslosigkeit sind gewachsen. Was Wunder, wenn die Ausgaben von 25 024 234 M. auf 38 963 413 M. gestiegen sind? Allein für Streiks und Aussperrungen wurden über 13 Millionen Mark ausgegeben, für Krankenunterstützung, eine Folge der immer intensiveren, härteren Arbeit, über 3 200 000 M., für Arbeitslosenunterstützung über 2 1/2 Mill. M.

Daß auch die Gewerkschaften die Aufklärung ihrer Mitglieder nicht vernachlässigen neben dem Hauptzweck: Besserung der Lebenslage, beweisen die Summen, die ausgegeben wurden für Bibliotheken und Presse, die 1 1/2 Millionen M. erforderten. In immer größerem Maße haben auch die Gewerkschaften ihren Mitgliedern in den Arbeitersekretariaten sachgemäße Rechtslehre zugänglich gemacht und fast eine halbe Million dafür ausgegeben, daneben noch für Rechtsschutz 342 000 M.

Welch ungeheure soziale Wirksamkeit hat nicht die Gewerkschaftsbewegung seit ihrem Bestehen ausgeübt. Es wäre eigentlich Pflicht des Staates, der mit all seinen Wirtschaftsmitteln die gegenwärtige kapitalistische Produktionsweise aufrecht erhält, das Recht der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen schützt, auch die aus dieser Ausbeutung resultierenden Schäden zu heilen. Da daran aber nicht zu denken ist in unserem Klassenstaat, so mußte sich, um ein Verstummen der Arbeiter auf ein Lebensniveau, auf dem er als Klassenkämpfer unbrauchbar ist, zu verhüten, die Gewerkschaft vorläufig diesen sozialen Aufgaben unterziehen und die Arbeiter vor den schlimmsten sozialen Zufällen: Krankheit und Arbeitslosigkeit (Krankheitsunterstützung rechnet ja auch dahin!), zu schützen suchen.

In den letzten 16 Jahren haben die Gewerkschaften dafür allein über 32 Mill. Mark ausgegeben und ausgegeben. Wie schmerzhaft diesem Wirken der organisierten Arbeiter gegenüber, dieser Selbsthilfe, all der Wohlthaten des bürgerlichen Staates, der berechnenden Unternehmern, in ein lächliches Nichts zusammen.

Freilich an erster Stelle stand stets als Hauptzweck der Kampf um menschenwürdige Lebensbedingungen, um das Mitbestimmungsrecht, um die Würde des Arbeiters als gleichberechtigter Faktor bei Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, und die Unterhaltungsanstalten sind nur Mittel zu diesem Zweck, nicht Selbstzweck. Für die Kämpfe mit dem Unternehmertum wurden in diesem Zeitraum fast 47 Mill. Mark ausgegeben.

Aber was dagegen erreicht worden ist, das ist in Geldwert gar nicht auszubilden. Ungeheure Kulturwerte sind damit erkämpft worden: Die Gewerkschaften haben durch ihre Wirksamkeit das Hinabstürzen der deutschen Arbeiterklasse in ein widerstandslos seines wirtschaftlichen und politischen Feindes überlieferliches Helotenum verhindert und es ihr ermöglicht, auch politische Klassenkämpfer zu sein.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung kann stolz sein auf ihren Entwicklungsgang. Sie wird mit jedem Jahre mehr die Vorkämpferin der gewerkschaftlichen Bewegung der ganzen Welt. Gemeinsam mit der politischen Bewegung stellt sie die gewaltige Einheit der deutschen Arbeiterbewegung dar, deren höchstes und

letztes Ziel weit hinausragt über den allerdings unumgänglichen Tages- und Kleinkampf: Die Befreiung der Menschheit von den Fesseln der Ausbeutung und Unfreiheit.

Der Bericht der Generalkommission, die Tagungen der internationalen Gewerkschaftskongresse zeigen jedem deutlich die Wahrheit des Wortes: Deutschland in der Gewerkschaftsbewegung in der Welt voran in zäher, unermüdlicher, aber auch erfolgreicher Arbeit.

Politische Uebersicht.

Zentrum und Freisinn im preussischen Wahlrechtskampf.

Solange der Freisinn die Banane des Volkssturmes blieb, stellte sich das Zentrum schlafend und wachte nur auf, um sich energisch jede weitere Störung zu verbitten. Jetzt, wo der freisinnige Lärm wieder verhallt, und die Volkspolitiker wieder Oberhand zu gewinnen scheinen, beginnt sich an der Haltung des Zentrums eine merkwürdige Aenderung zu vollziehen, es ermuntert sich und greift verstimmt selber nach der vom Freisinn verlassenen Banane. Die ersten Töne, die sie dem Instrument entlockt, werden den freisinnigen Modikanten und Wahlrechtskämpfern vom Schilde der Reichstagszeitung und der Liberalen Korrespondenz gar nicht angenehm in den Ohren klingen. Die Germania schreibt:

Die Herren haben nicht beachtet, daß das Zentrum ihnen einen Strich durch die Rechnung machen könnte. Wie würde es dem Freisinn, wenn nun im Herbst das Zentrum die Agitation für das Reichstagswahlrecht aufnehme? Dann müßte der Freisinn wieder mitmachen, da die Zentrumstendenz nur alle die schönen Artikel der freisinnigen Presse verlesen dürfen.

Das Zentrum wartet also nur darauf, daß der Freisinn in die Wadl falle geht. Hat er sich erst gründlich blamiert, indem er seine „positive Mitarbeit“ an einer konservativ-nationalliberalen Reform zugesagt hat, so wird sich das Zentrum ihm gegenüber triumphierend als die bessere Volkspartei aufstellen. Es entsteht dann eine ähnelnde Situation, wie bei den Hottentottenwahlen, aber bei der bayerischen Wahlreform, wo der Liberalismus das Zentrum an reaktionärer Haltung und Gesinnung übertrumpfte. Darauf arbeitet die Reichstagszeitung auch weiter mit zielbewusstem Eifer hin, indem sie Herrn Raumann als einen unerbittlichen jungen Mann behandelt, der „durch die unzeitige Alarmierung der Rechte die Ausichten der Wahlreform eher verschlechtert als verbessert, die Wahlakt der Freisinnigen durchkreuzt und erschwert hat“.

An diese Verschlechterung der Ausichten glaubt auch die Deutsche Tageszeitung. Ihre kurzzeitige Politik geht darauf hinaus, den Bestand des Dreiklassenwahlrechts zu sichern. Sie bemüht sich aber damit um etwas Unmögliches. Das Dreiklassenwahlrecht ist sogar von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses als unheilbar erkannt worden, die Sozialdemokratie wird es hier mit dem Wort Nieches halten: „Was morsch ist, falle, und du sollst es noch kochen!“ Freisinn und Zentrum werden aber, wenn sie nicht unter den Schlitzen kommen wollen, einsehen müssen, daß die Wahlrechtsfrage nicht als Gegenstand einer intriganten Fraktionspolitik behandelt werden darf. Die Partei, die es hier nicht lernen kann, auf geradem Wege vorwärts zu gehen, verpielt ihre Zukunft.

Badische Politik.

Die große Zusperrung im Murgtal.

Die dazu dienen soll, die Wasserkraft der Murg für elektrische Licht- und Kraftzwecke auszunützen, ist nunmehr endgiltig gesichert. Leider war der badische Staat

auch hier wieder so kurzfristig wie möglich. Er hat das Unternehmen der privaten Ausbeutung überlassen.

Unternehmer des riesigen Werkes sind die Firmen Schuderer-Kürnberg und Siemens u. Halske, Berlin. Die Finanzierung hat die süddeutsche Distrikogesellschaft, vormals Badenburger-Mannheim, übernommen. Der Kostenaufwand beträgt 80 Millionen Mark.

Eine spätere Generation wird diese Kurzfristigkeit und Engbergigkeit unserer heutigen Staatsbürokratie teuer bezahlen müssen.

Aus dem Geschäftsbericht der Landesversicherungsanstalt Baden.

Die badische Anstalt umfaßt 375 130 Versicherungs-pflichtige gegen 11 813 259 im ganzen Deutschen Reich, darunter 210 826 = 65,2 Prozent Männer und 164 304 = 34,8 Prozent Frauen. Die freiwillige Versicherung hat keine erheblichen Fortschritte gemacht und selbst langjährige Zwangsversicherung gerät allmählich in Ver-lust, wenn nicht von dritter Seite ein starker Druck auf die Versicherten ausgeübt wird. Auf Anweisung der Landesversicherungsanstalt Baden sind 1906 bezahlt worden: 8 687 804,74 M. Invalidenrenten, 46 762,69 M. Krankenrenten, 486 282,14 M. Altersrenten, zusammen 4 120 849,57 M. Von den Altersrenten kommen 18,7 Prozent und von den Invaliden- und Krankenrenten 39,9 Prozent den weiblichen Versicherten zugute. Was die Ursachen der Invalidität betrifft, so hat die Lung-entzündung eine fünfmal häufigere Invali-ditidenursache verursacht. — Das Heilverfahren wird gewöhnlich an vorausichtlich heilbare Kranke, für welche mindestens 50 Markten entrichtet sind und zurzeit in Baden wohnen. Die Zahl der behandelten Kranken nimmt immer mehr zu und ist im Jahre 1894 von 150 im Jahre 1906 auf 3814 gestiegen (2254 männliche, 1560 weibliche). Die überwiegende Mehrzahl der Kranken steht im Alter, in dem der Mensch sich in der Vollkraft seiner Arbeitsfähigkeit befindet und so entfallen auf die Altersgruppe von 16 bis 39 2196 = 83 Prozent aller Behandelten und zwar von 2564 Lungentuberkulösen 2315 = 90,40 Proz. und 1260 Nichttuberkulösen 851 = 67,54 Prozent. Den größten Anteil am Heilverfahren nimmt die In-durie in Anspruch und zwar von den 3814 Behandelten 2718 = 71,28 Prozent, von den 2545 Lungentuberkulösen 1679 = 78,57 Prozent. Das Heilverfahren wurde in 183 808 Pflegenstunden vollzogen, was eine Vermehrung von 49 287 Tagen bedeutet. Die Lungentuberkulösen verbrauchten 154 086 Tage, die sonstigen Kranken 29 759 Tage. Der Bericht verbreitet sich sodann eingehender über das Heilverfahren für Lungenschwindsüchtige, insbesondere unter Berücksichtigung der beiden Heilstätten Friedrichsheim und Kuisenheim. Ueber den Ver-mögensstand der Anstalt ist mitzuteilen, daß das Reinvermögen 48 769 220,55 M. beträgt, was eine Vermehrung im Jahre 1906 von 2 762 616,69 M. aus-macht.

Diese Zahlen und ihre Erläuterungen sprechen eine vernichtende Anklage gegen das kapitalistische Ausbeutungssystem, durch welches die Menschen im besten Alter dem Siechtum anheimfallen.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Furtwangen. Auch das hiesige Zentrumblattchen hat die Streikbrecheranfrage, die der Werdacher Vote veröffentlichte, aufgenommen. Zuerst verteuern die schwarzen „Christen“ den Arbeitern die Lebensmittel. Verlangen dann die Arbeiter höhere Löhne, dann kommen die „Christlichen“ Streikbrecherorgane und „Agenturen und fallen den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Man sieht an solchen Vorgängen, wie gering der Einfluß der christlichen Arbeiterorganisationen auf die Zentrumspresse ist.

Die Verantwortlichkeit des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

würdigere Weise die Hochachtung und Freundschaft unserer Kinder sichern können, als durch Freiheitsbeschränkung, dann verdienen wir sie überhaupt nicht. Nicht unser persönliches Interesse entscheidet in dieser Frage, sondern das Entwicklungsinteresse des Kindes. Und dieses erfordert allerdings ein weitmas größerer Maß von Freiheit, als wir gewöhnlich zubilligen wollen.

Das Entwicklungsinteresse des Kindes fordert nämlich vielfach auch da Freiheit, wo sie für das Kind zunächst oft schädlich zu sein scheint. Wenn Herr Keimer Wube oder Herr Kleines Mabel eine für seine drei oder vier Jahre waghalsige Kletterei über Tische und Stühle anfängt, so sollen Sie nicht angstvoll oder berrisch ihm das untersagen, sondern Sie sollen es gewähren lassen. Sie sollen ihm nur sagen: Wenn du aber dabei fällst, so darfst du nicht weinen oder dich beklagen, denn du hast selber dieses Spiel gewollt. Und müssen bei einem etwaigen Fall wirklich fest darauf bestehen, daß der kleine Keil seinen Schmerz verbeißt und ihn als Folge seines eigenen Handelns hinnimmt. Sie erziehen dadurch das Kind zu einer Päßigkeit, die ihm für sein ganzes Leben taufendfach wertvoller bleibt, als es der mühsam erzogene und heimlich später doch wieder ungewogene Gehorsam ist, den Sie mit einem fremden Verbot erreicht hätten: Sie erziehen es zu voller Verantwortunglichkeit für sich selbst. In dem Sie ihm das Bild der freien Willensbetätigung gewöhnen, legen Sie in das Kind den Keim einer höchsten sittlichen Kraft: der Selbstverantwortung, des stolzen Einsehens für seine Handlungen, der mutigen Hinnahme notwendiger Folgen aus den eigenen Taten. Es springen noch andere Vorteile für die Entwicklung des Kindes aus einer solchen Erziehung: es läßt seine Kräfte und sammelt Erfahrung, was ihm nie durch gemeinsame Lehren oder durch Zuschauen erlernt werden kann. Das sind auch in erhebliche Vorteile, aber die Uebertragung der Selbstverantwortlichkeit auf das Kind ist mehr: sie ist das einzige Mittel, tapfere, aufrechte Menschen aus unseren Kindern zu machen.

Sollten wir nun noch ängstlich fragen, wie weit die Freiheit des Kindes gehen durfte? Auch ihr höchst-messenes Maß kann nie zu einer Schuld werden, wenn

wir mit der Freiheit zugleich dem Kinde selber die Verantwortung auferlegen. Unbegrenzte Freiheit ohne dieses Gegengewicht ist freilich nicht weiter als unverzeihliche Schwärze der Eltern und macht das Kind rüch-sichtslos und selbstföchtig. Aber eine so vollkommene Freiheit in der Erziehung, daß das Kind auch vor keinem heilsamen Schmerz und vor keiner wertvollen Enttäuschung durch die elterliche Gewalt zurückgehalten wird, die ist eine segensvolle Frucht und eine außerordentliche Stärkung seiner sittlichen Einsicht und seines sittlichen Willens. Wir brauchen dabei nicht einmal große Sorge zu haben, daß das Kind doch über das Maß seiner Kräfte hinausgehen könne. Das Kind fühlt es sehr wohl, was es auf seiner jeweiligen Entwicklungsstufe sich zutrauen darf, und es bleibt ja ungenommen, immer ein stiller Beobachter und zuweilen auch ein unbemerkter Schutzeengel zu sein.

Theater und Musik. Stadtgarten-Theater. Einer erfreulichen Aufführung der alten Herder'schen Operette Manasse Altwache konnte man vor-gestern Abend im Stadtgarten-Theater wieder einmal be-gleiten. Sie erfolgte in Wiederholung, trotzdem wollen wir darüber referieren, umso mehr als seinerzeit bei deren ersten Vorführung ein Bericht unsererseits nicht möglich wurde. Kapellmeister G r o ß, der starbgebote musikalische Leiter unserer Sommeroperette hat es verstan-den, auf den lapidariösen, französischen Geist der Musik in der Art seiner Interpretation hinzudeuten und die zweifelloß bemerkenswerten Vorteile derselben in dem Genre der Operette zu vortrefflicher Wirkung zu brin-gen. Würzig, reizvoll, frohsinnig, launig, das sind die Attribute, die dieser Operette in noch ungeschwächtem Maße zugesprochen sind und zwar sowohl dem Text wie dem musikalischen Part. Tut man den Blick in der Moderne um, so findet man — was die Handlung anbe-langt — wenig gleichwertiges.

Nicht nur in der Vertellung, sondern auch bei zwei Solisten auf der Bühne konnte man ein verständnisvolles Eingehen auf die Charakteristik und den Stil der fran-

zösischen Autoren beobachten. Es sind dies Fr. G r a b i t und Herr F ü r t. Einen lebenslustigeren verschmitzt-scheinlicheren Personalsystem wie diese Denisse kann man sich füglich kaum vorstellen und die reizende Maske wie überhaupt die äußere Erschaffung erhöhten diese Wirkung nicht unwesentlich. Die gefanglichen Qualitäten der Künstlerin sind hinreichend bekannt. Ihr Partner, der trotz der strengen Klosterregeln schon fast empa-nierte Hausorganist und in unwachten Momenten Operettenkomponist, wurde von Herrn F ü r t mit allen Vorzügen wohlbedachter, vornehmer Darstel-lungskunst gegeben. Eine der besten und glücklichsten Leistungen, die wir von dem Künstler im Verlaufe der Saison geboten bekamen.

Hatten diese beiden Künstler somit die Grundstim-mung abgegeben, so fanden einige übrige Mitwirkende leicht die Brüden, um auch ihrerseits zu einer abgerun-deten Vorstellung beizutragen. Uebrigens verdient unser Komiker, Herr G r o ß m a n n, für seinen erfinderischen Humor und die Kurzweiligkeit, die er in der Rolle eines echten Neukuriers schlüssiger Überzeugung dem Publikum zu bieten hatte mehr als gewöhnliches Lob. Die Vorstellung war nahezu ausverkauft und von starkem Beifall be-gleitet.

Das Repertoire für die letzte Woche der diesjährigen Spielzeit lautet, wie uns mitgeteilt wird: Samstag den 24. Aug.: Die Schönenleier als Volksoberstellung zu halben Preisen. Sonntag den 25. Aug.: Manou. Montag den 26. Aug.: Die lustige Witwe. Dienstag den 27. Aug. gelangt als Venezianer-Vorstellung für den weis-berühmtesten Komiker, Herrn G ü l i n g e r, Lebers Operette Der Rastelbinder zur Darstellung. Herr G ü l i n g e r wird bei seiner großen Beliebtheit sicher ein volles Haus erzielen. Mittwoch und Donnerstag findet die 24. und silberne 25. Aufführung von Die lustige Witwe statt. Freitag wird zum Benefiz für Fr. Ana Plegler die Purleske, die vortreffliche Operette Die lustigen Nib-lungen zur Darstellung gelangen. Samstag den 31. Aug. schließt die stotte Operettenreihe die erfolgreiche Saison mit Bruder Straubinger ab. Es sei.

Wie uns weiter berichtet wird, hat Direktor Jagin ein ab Sonntag den 1. September beginnendes Gast-spiel mit dem renommierten Original-Regenbogen-Bauern-

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes. Die Verantwortung des Kindes.

Deutsche Politik.

Zu der Ausweisung des Genossen Quack

Bemerkt die Schwäbische Tagwacht:
Und so ist denn geschehen, was in Deutschland zwar nicht verwundert, was im Auslande aber die Schwabenregierung dem Spott ausliefert. Quack erklärt, daß er die ihm zur Last gelegten Worte nicht gebraucht hat, daß ihm eine persönliche Beleidigung nicht in den Sinn gekommen, daß seine Äußerung eine in England oft und anstandslos gebrauchte Rede- und Ausdrucksweise ist — tut alles nichts, der Jude wird verbrannt. Die Regierung kündigt ihm, falls er nicht binnen 10 Stunden das Land verlassen hat, die zwangsweise Entfernung an.
Dem Verlauf des Kongresses tut dieser Zwischenfall keinen Abbruch. Im Gegenteil, er steigert das große Interesse, das die Beratungen in der ganzen Welt hervorrufen, noch um ein Vielfaches. Um den Kongreß selbst also hat sich die Regierung ein Verdienst erworben.
Nach aus einem anderen Grunde ist uns die Ausweisung nicht so unwillkommen, wie sich die Regierung vielleicht gedacht hat. Sie sorgt dafür, daß der falsche Schein geschäftigt wird, den seit der Haltung der Regierung dem Kongreß gegenüber über die Öffentlichkeit verbreitet hatte. Gewiß, die württembergische Regierung mag nicht jede Torheit mit, die von Preußen oder Sachsen ausgeht; aber so engsteht sie sich denn doch nicht, als sie in den letzten Tagen von manchen reichs- und ausländischen Genossen geschilbert wurde. Das hat sie nun selbst vor aller Welt kundgetan.
Wie aber sieht ihr eigenes Ansehen bei diesem Polgeheiß? Wir haben die Reputation der württembergischen Regierung nicht zu wahren, und darum sprechen wir aus, was der von der Ausweisung Betroffene nicht sagen darf: Die württembergische Regierung hat sich unferblich blamiert! In England, in der Schweiz, in Oesterreich, in Amerika wird ein helles Gelächter entstehen. Dort fällt es keinem Regierungsbeamten ein, wegen einer Redefehler nur den Mund aufzutun. In Deutschland wüßte sich ein mißverständliches Wort zu einer Staatsaktion aus. Das ist das Deutschland der liberalen Hochherlichkeit!
Die Genossen Debel und Singer sprachen den Ausländern ihr tiefstes Bedauern über die Ausweisung aus und erklärten, sie fühlen sich beschämt, nach einer jahrelangen Kampfesleistung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei immer noch in einem Lande der politischen Unfreiheit zu leben. Der Fall zeige, wie viel in Deutschland noch zu tun sei, um dieses Reich in die Reihe der Kulturstaaten einzufügen. Aber die Ausweisung werde die gute Wirkung haben, daß die Kräfte gesteigert werden, die für die Freiheit kämpfen.

Die verunglückte Weichte.

Ein sonderbares Religionsvergehen hatte das Landgericht in Regensburg in Niederbayern zu sühnen. Ein Bürger von Teisnach kam eines Tages in die dortige Kirche zum Beichteln. Als er an den Beichtstuhl herangetreten war, fragte ihn der Kaplan, ob er denn schon sein Gewissen erloscht habe. Diese Frage hatte den Frommen offenbar gekränkt und mit einem unverständlichen Brummen erhob er seine Arme und schritt zur Tür zu, er lehnte aber an der Tür wieder um und ging zu der nach einer anderen Seite hinausführenden Tür zu, wobei er beiseite hatte, den an der ersten Tür bereits aufgetretenen Gut wieder abzuschmecken. — Das ist das „Religionsvergehen“! Das Gericht verurteilte den Verbrecher zu 14 Tagen Gefängnis. Innechört!

„Zwanzig Jahre deutsche Kulturarbeit.“

Ueber die Tätigkeit der Anstellungskommission in den östlichen preussischen Provinzen und ihre Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Provinzen Polen und Westpreußen ist im preussischen Abgeordnetenhaus eine Denkschrift ausgegeben worden. Sie kommt zu dem Schluß, es sei der Beweis geführt, daß die Siedelungstätigkeit des Staates große Erfolge erreicht habe; es sei aber auch nicht zu verkennen, daß sich in einer Richtung, und zwar der des Landwerbes, schwere und das Volk gefährdende Mißstände herausgebildet hätten. Diesen Mißständen könne der Staat nicht dadurch begegnen, daß er die Käufe einstelle; es sei ihm vielmehr gebietet, die Pflicht aufzulegen, den Weg zu finden, einen planvollen, nach wirtschaftlichen und politischen gesunden Ansichten möglichen Landwerb für die Anstellungskommission auch in Zukunft zu sichern.
Diesen Weg wird die preussische Polenpolitik niemals finden, und vor allem nicht durch das Enteignungsrecht, das man jetzt allenfalls propagiert und wohl auch den Kernpunkt des neuen Gesetzes bilden wird.

Theater für 6 Abende abgeschlossen.

Diese urwüchsige, aus 26 Personen bestehende, lustige Oberbayer-Gesellschaft mit ihren originellen Stücken, nebst Pöbel und Schabkaspern, wird also am Sonntag den 1. Sept. mit der Prozedur des Ganghofer und Neurer ihren Einzug am Stadtgärtentheater halten und darf sich im Voraus die besten Sympathien des Raucherpublikums versichert halten.

Spielplan des Groß-Hoftheaters.

Sonntag, 1. September. A. 1. Die Meisterlerner von Nürnberg in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Dienstag, 3. September. B. 1. König Heinrich IV., zweiter Teil, historisches Schauspiel in 5 Akten von Schiller, überlegt von A. B. Schlegel. Anf. 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Donnerstag, 5. September. C. 1. Fidelio, Oper in 2 Akten von Beethoven, Musik von Beethoven. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Freitag, 6. September. A. 2. Der Varbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Samstag, 7. September. B. 2. Wallenstetns Lager, dramatisches Gedicht in 4 Akten von Schiller. — Die Biccolomini, Schauspiel in 4 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Sonntag, 8. September. B. 3. Wallenstetns Tod, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Der Vorverkauf der Tageskarten beginnt Montag, 28. August. Die bis zum Sonntag, 24. August, nicht abgeholt Abonnementkarten für das 1. Quartal werden von Montag, 28. August, an in der Wohnung der Abonnenten zugestellt.
Das Verzeichnis der im Abonnement der 3 Abteilungen A., B. und C. nach zu vergebenden Sesseltickets und Drittelplätze liegt für Interessenten auf der Hoftheaterkasse zur Einsicht auf.

Kleines Feuilleton.

Die größten bekannten Geschwindigkeiten bewegter Massen im Weltraum. Gelegenheit der südlichen Durchmusterung der Fixsterne (der südlichen Himmels- sphäre), die Prof. Kapteyn in Groningen auf Grund

Aus der Partel.

Daxlanden, 22. Aug. Diejenigen, welche hier noch nicht das badiſche Staatsbürgerrecht besitzen, mögen sich umgehend an Genosse Anton Kattler, Vorber. 74, wenden, von welchem alsdann die nötigen Vorarbeiten dazu besorgt werden.

Gröningen, 24. Aug. Das Sommerfest der Sozialdemokratischen Partel findet nicht im Pärangarten statt, wie gestern irrthümlich berichtet wurde, sondern bei Gen. Kurz zum 2. d. d. n. Am Montag halb 8 Uhr mit Musik vom Dölen.

Konstanz, 22. Aug. Man schreibt uns: Von vielen Anfragern diene zur Kenntnis, daß die Konferenz der Arbeitervereine der Bodenseeregion anfangs September in St. Gallen stattfindet. Der genaue Datum und das Lokal wird in den nächsten Mitteilungen bekannt gegeben werden.

Anfolge großer Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiche Veränderung der Konferenz dringend notwendig und erlaube deshalb die Vereine, die Delegiertenwahlen sofort vorzunehmen zu wollen.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Wahl des Tagesbureaus.
2. Verlesen des Protokolls letzter Konferenz.
3. Bericht des Sekretärs.
4. Ausbau des Informationsbureaus.
5. Verschiedenes.

Mit kolleg. Gruß!

Karl Grohmann

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Lahr, 24. Aug. In der Röh- und Stahlfabrik von Schönbühl in Lahr dauert der Streik ununterbrochen fort. Die Firma macht kampflos Anstrengung, um Arbeiter heranzuziehen. In den mühsamen Verhandlungen in einer Straßburger Zeitung kommt jetzt ein neuer, im Druckloser, einem alten Zentrumblatt. Dort werden 80 tägliche Möbelarbeiter, 3 tägliche Möbelarbeiter-Gewerkschaft, 10 Maschinenarbeiter und 1 Meistermeister gewählt. Für die Möbelarbeiter wird ein Verdienst von 24 bis 36 Mk. wöchentlich verprochen. Die Gewerkschaften dürfen natürlich nicht Mitglieder des deutschen Holzarbeiterverbandes sein. Vemerkt soll sein: Wenn die Firma ihren Arbeitern diesen Verdienst jemals hätte zukommen lassen, dann wären die Arbeiter überhaupt nicht in den Streik getreten. In der letzten Arbeitswoche, die mit dem 1. September nicht 6, sondern 7 Tage umfaßte, erzielten einige Arbeiter einen Verdienst von 11 Mk., von 10 Mk. und von 96 Pf. Dieses ist zwar die Firma in Verne zu stellen; aber die Tatsachen beweisen doch beklammlich. Weiter sind im ganzen alle beschäftigten 21 Schreiner in den Streik getreten. Bei den stattgefundenen Verhandlungen erklärte die Firma, daß sie nicht alle Schreiner wieder einstellen könne, weil diese durch Neuanstellung von Maschinen zum großen Teil überflüssig seien, und nun werden 30 Schreiner gesucht; was dahinter zu suchen ist, braucht man kaum zu fragen. Wir warnen jeden Kollegen, auf solche Gesuche einzugehen. Es werden bei der Firma nur Spezialarbeiten geliefert, wobei selbst der tüchtigste Schreiner mehrere Wochen zum Einarbeiten braucht, bis er imstande ist, das zu leisten, was bisher von den alten Arbeitern geliefert wurde. Also Vorsicht!

Die Gauleitung.

Ludwigschafen, 23. Aug. Die Rohbewegung unter den Arbeitern der Anilinfabrik nimmt immer erntere Formen an, da namentlich auch die größte dabei interessierte Organisation, der Verband der Fabrikarbeiter, nicht mehr in zwei großen geschlossenen Verammlungen der Anilinarbeiter Stellung genommen hat. Eine Verammlungs fand im Hofgarten, die andere im Wäckerischen Saale statt und beide waren überfüllt. Beide Verammlungen waren von jezt 2500 Personen besucht. In der einen sprach Präsl, in der anderen der Verbandsleiter Regner. Die Stimmung der Verammlungen ließ eine große Bitterkeit unter den Arbeitern erkennen, da man die sehr geringen minimalen Lohnauforderungen keineswegs als ein Verwundt für die enorme Steigerung der Lebensmittelpreise betrachtete. Regner meinte, die Direktion werde es sich wohl noch überlegen, ob sie bei ihrer ferneren Weigerung, den Arbeitern in ihren gerechten Forderungen entgegenzukommen, über Ludwigschafen eine Katastrophe hereinbrechen lassen will, die unbeschreiblich wäre.

Badische Chronik. Pforzheim.

23. August.
a. Die Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins am Donnerstag Abend war nicht möglich besetzt. Von den Revolvern wurde die Abrechnung der Vereinskasse für das zweite Quartal gegeben. Die beantragte Entlassung des Rastfers wurde einstimmig genehmigt.
b. Der Parteitag in Effen und die dort zur Verhandlung kommenden Fragen behandelte der Vorsitzende, Genosse Raab, in einem längeren Referat. An der Diskussion nahmen sehr viele Genossen teil; die meisten waren in der Auffassung von Frauen, wie Manster, Antifaschisten, Militarismusverwerfer von dem Referenten entwickelten Ansichten.
c. Als Delegierte zur Generalversammlung des 3. bad. Reichstagswahlkreises, die am Sonntag, den 23. August in Königshausen stattfand, wurden die Gen. Döle, Gug, Röggen und Steinmeyer gewählt; ferner ist dort Genosse Raab als Vorsitzender des Vereins vertreten.

der Ausmessung von auf der Kapsternwärte erhaltenen photographischen Aufnahmen durchgeführt hat, fand er einen orangefarbenen schwachen Stern 8. Größe, dessen Eigenbewegung 8,7 Bogensekunden beträgt und damit die größten bisher beobachteten Eigenbewegungen an Sternen übertrifft. Bis dahin war der Stern Groombridge mit 7" derjenige mit der größten beobachteten Eigenbewegung, und die ist schon so groß, daß man die Ortsbewegung dieser Sterne in 10 bis 20 Jahren schon mit dem bloßen Auge erkennen würde, wenn sie überhaupt hell genug wären, um mit bloßem Auge gesehen werden zu können. Bei der geringen Dichtigkeit dieser Sterne ist es nicht wahrscheinlich, daß sie uns sehr nahe sind, jedoch ihre Geschwindigkeiten, mit denen sie den Weltraum durchziehen, ungeheuer sein müssen. Bei dem Sterne Groombridge beträgt diese Geschwindigkeit etwa 300 Kilometer in der Sekunde! Es mag daran erinnert werden, daß die größten Geschwindigkeiten, die wir auf der Erde hinsichtlich erzeugen können, diejenigen von Wässern und Kanonengeschossen, im Höchstfalle 1 Kilometer in der Sekunde erreichen. Eine Vorstellung von diesen Geschwindigkeiten fällt außerhalb des Bereiches unserer Fassungskraft. Noch schwerer aber wird die Sache, wenn wir fragen, welche Ursachen wirksam gewesen sein müssen, um derartigen Massenmassen die genannten Geschwindigkeiten zu erteilen.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

Jeftin, Zur Frage des Frauenwahlrechts. Preis Mk. 1.—, Agitations-Ausgabe 50 Pfennig. In klarer und überzeugender Weise leitet Genossin Jeftin alle die Gründe dar, die für die Notwendigkeit der Einführung des Frauenwahlrechts sprechen, während ein Anhang einen lehrbuchartigen Überblick über die Entwicklung des Frauenwahlrechts in den verschiedenen Ländern gibt.
Neue Zeit (46. Heft). Die preussische Wahlrechtsfrage. — Der Internationale Kongreß in Stuttgart. — Die politische Lage in den Vereinigten Staaten und die Demokratische Partei. Von L. V. Dubin (New-York). (Schluß). — Literarische Rundschau: Clara Jeftin, Zur Frage des Frauenwahlrechts. Von K. A. Forbus. Die Kolonialpolitik und der Zusammenbruch. Von r. J. Emma Adler, Jane Welfy Carlisle. Von J. M.

Gaggenau, 22. Aug. Parteigenossen, Gewerkschaften! Noch steht die Natur in vollem Schmucke und besonders im schönen Rurgale ladet sie geradegu zu vollem Genuße ein. Männer der Arbeit! Nur an Sonntagen ist uns der Naturgenuß vergönnt. Die ganze Woche sind wir in dumpfen Fabriksloten und Werkstätten angelehnt in angestrengtester Tätigkeit, die Geist und Gesundheit untergräbt; benutz deshalb die schöne Sommerzeit, um hinauszukommen in Dörfer und mit Fröhlichkeit und Geselligkeit auch Aufklärung zu bringen. Denn gerade durch den gefielgen Verkehr wird manche Schranke des Fanatismus niedergebregt und damit auch manches Samenorn der Freiheit zur Entwicklung gebracht. Erscheint zahlreich am Sonntag, den 28. August, zu dem Auszuge nach Ebersteiburg. Abmarsch präzis 8 Uhr vom Lokal Staimers Restauration.

München, 23. Aug. Erklärt hat sich der Schneidermeister G. Schmelzer aus unbekanntem Grunde.
Singen a. D., 23. Aug. Das 1 1/2 Jahre alte Kind des Fuhrers Kellner fiel in einen Entenweiher und ertrank.

Heberlingen, 23. August. Der Meisterherr von Stefansfeld, Karl Schirmer, hat sich vorgestern selbst dem hiesigen Amtsgerichte gestellt. Er gab ein unvollständiges Geständnis ab. Der unglückliche Dienstherr Degen erlag gestern im Neersburger Krankenhaus der Schwindsucht.
Storfach, 23. Aug. In Reichenbach Brandte das Anwesen des Badermeisters Müller nieder, wodurch ein Schaden von 25000 Mk. entstand. Das Feuer wurde durch den 6 Jahre alten Sohn des Geschädigten verursacht, der „Feuerles“ spielte und einen Entenweiher in Brand steckte.

Willingen, 22. Aug. Nur noch 14 Tage trennen uns von dem Schluß der Ausstellung und wer solche nicht gesehen hat, aber mit der völligen Beschäftigung nicht fertig geworden ist, mag sich beeilen, denn an eine Verlängerung derselben wird an maßgebender Seite nicht gedacht.

Anlässlich des bevorstehenden 10. Festfests des Schwarzwaldbau-Schützenfestes sind große Festlichkeiten geplant. Sonntag, 23. Aug., Beginn des Schützenfestes. Für diesen Tag hat die Ausstellungsleitung die vollständige Stadtpolizei Wintertür (42 Mann) gewonnen, denen ein sehr guter Ruf vorausgeht. Frühkonzert von 7 1/2—12 Uhr; nachmittags 2 Uhr begrüßen die Schützen ihren Protektor den Fürsten Max Egon zu Fürstentum; nachmittags 3—6 Uhr großes Konzert der Stadtpolizei Wintertür mit ganz ausgezeichnetem Programm; abends 8—11 Uhr Abendkonzert derselben Kapelle. Festliche Konturenbeleuchtung, Lichtfontänen. Dienstag, den 27. August, zu Ehren der Schützen Abendkonzert der Stadtpolizei Willingen, übliche Beleuchtung. Auf Sonntag, etwa kann der 150tausendste Besucher erwartet werden, der mit einer wertvollen Uhr beglückt und von Hauptrestaurateur Schmidt einen ganzen Tag nach Liebesen bewirtet wird. An Festlichkeiten ist unsere Ausstellung nicht arm, es wird vieles geboten, also auf nach Willingen.

Mannheim, 23. Aug. Eine aufregende Szene ereignete sich gestern Vormittag auf dem an dem linken Rheinufer gelegenen Lagerplatz. Ein störrisches Pferd war nicht vorwärts zu bringen, hufte, als es Schläge erhielt, rückwärts und schoß den Karren hierdurch so nahe an die feste Kaimauer, daß derselbe samt dem Pferd hinunterfiel, sich überflügelte und in Rheine verschwand. Arbeiter fuhren mit Raden herbei und zogen den Kopf des Pferdes über Wasser, bis es wieder herausgebracht werden konnte. Als wenn es sich auf ebenem Boden befände, spazierte es unversehrt die Kaimauer hinauf.
— Der bei der städtischen Fuhr- und Gutsverwaltung beschäftigte, verheiratete Fuhrmann Jakob Vorets führte gestern Nachmittag von seinem Wagen und wurde überfahren. Vorets erlitt verschiedene Rippenbrüche und eine Fußverletzung.

7. internationaler Sozialistenkongreß.

Stuttgart, 23. August.
Das Internationale Sozialistische Bureau hat Kopenhagen für den nächsten Internationalen Sozialistenkongreß zum Tagungsort gewählt.

Vierter Verhandlungstag.

Vormittagssitzung.

Der Inhalt des gestern Abend ausgewiesenen Genossen Quack ist mitten auf den Tisch der englischen Delegation gestellt. Er trägt Quacks Kongreßgeschichten, einen Vorberzweig und eine Tafel mit der Aufschrift: Hier sah Harry Quack, der jetzt von der württembergischen Regierung ausgewiesen worden ist. — Quack ist heute früh 6 Uhr nach Nürnberg abgefahren. Die englischen Delegierten und viele deutsche Genossen begleiteten ihn zum Bahnhof.

Vorsitzender Singer

eröffnet die Verhandlungen mit folgender Ansprache: Werte Genossen! Die Erklärung, die gestern unser Genosse Quack über seine vorzeitige Abreise abgegeben hat, hat aufseiner den Vertretern der württembergischen Regierung nicht genügt und sie veranlaßt, zu dem Mittel der Ausweisung des Genossen Quack aus Württemberg zu greifen. (Entrüstungsrufe.) Ich darf namens der deutschen Delegierten erklären, daß wir dieses Bedauern und tiefe Bedauern über diese Maßregel empfinden, die geeignet ist, Deutschlands Ansehen in Bezug auf die politische Freiheit seiner Bürger vor dem Auslande schwer zu schädigen. (Sehr gut!) Wir sind der Meinung, daß die württembergische Regierung bei der lokalen Erklärung des Genossen Quack über die Intentionen seiner Rede nicht zu diesem Mittel hätte greifen sollen, daß die Unfreiheit und Bevormundung, die in Deutschland auf politischen Gebiete noch herrscht, drastisch illustriert. (Sehr Zustimmung.) Wir sind der Ansicht, daß die ausländischen Genossen uns für dieses Schauspiel, das sie haben miterleben müssen, nicht verantwortlich machen werden, und ich darf für sie die Versicherung hinzufügen, daß auch dieser Vorfal für die deutsche Sozialdemokratie ein Anstoß sein wird, mit aller Kraft dafür zu sorgen, daß bald auch in Deutschland volle Redefreiheit herrscht. (Anhaltender Beifall.) Die Maßregel, vor der wir jetzt stehen, hat die Zustände in Deutschland sofort charakterisiert. Ich hätte gewünscht, daß die württembergische Regierung sich vergegenwärtigt hätte, welche Begriffe man in anderen Ländern von Redefreiheit hat, sich vergegenwärtigt hätte, daß die Bürger Frankreichs, Englands und anderer Länder das Recht des freien Wortes höher bewerten, als die deutschen Regierungen. Ich kann nur wiederholen, daß die württembergische Regierung, nachdem Genosse Quack jede Möglichkeit einer persönlichen Beleidigung aus seiner Rede ausgeschlossen hatte, sich damit hätte begnügen und nicht der Welt ein Schauspiel hätte geben sollen, welches Deutschlands Ansehen zu haben wirklich nicht geeignet ist. (Sehr wahr!) Ich habe diese Erklärung namens der deutschen Delegation abgegeben, aber dieselbe Anschauung wird von dem Internationalen Bureau einmütig geteilt. Auch im Namen des Internationalen Bureaus habe ich das tiefste Bedauern auszusprechen und Protest zu erheben gegen eine Maßregel, die ich genügend charakterisiert habe. (Sehr gut!) Der Kongreß kann sicher sein, daß sie an allen zuständigen Stellen weiter behandelt werden wird und daß die deutsche Sozialdemokratie alle ihre Kraft aufbieten wird, um für die Zukunft die Wiederholung einer solchen Maßregel unmöglich zu machen. (Bravo!) Die Beschlüsse der internationalen Kongresse sollen bekräftigt auf die internationalen sozialistischen Parteien wirken, und auch von diesem Kongreß soll ein Strahl des Lichtes ausgehen, der die Köpfe erheitert und die Herzen begeistert zum Kampf für die Befreiung des Proletariats auf wirtschaftlichem Gebiete und für die Erringung einer politischen, politischen Freiheit, an der leider in Deutschland noch so viel fehlt. (Stürmischer Beifall.) Vor Eintritt in die Tagesordnung

Sandervelbe (Belgien)

nachmals die Erklärung ab, daß seine Rede in der Debatte über die Zulassung der Labour Party eine Behauptung über das Internationale Bureau, sondern seiner Person und einiger Freunde gewesen sei, mit denen er noch hatte Rücksprache nehmen können.

Es sind eine größere Anzahl von Begrüßungsschreiben und Telegrammen eingegangen, die zum Beispiel von u. a. von der Justizstelle Altona des Hilfsarbeiterverbandes, vom Frauenverein Stuttgart, von den organisierten Handelsangestellten Oesterreichs, vom Zentralkomitee der sozialistischen, revolutionären Partei Australiens, von Genossen aus Belgien, welche mitteilen, daß die Textilindustriellen in Wetteren bei Gent, welche ihre Arbeiter ausgepörrt haben, Streikbrecher in Deutschland, speziell in Krefeld, anwerben und die Genossen bitten, das Gelingen dieses Versuches nach Möglichkeit zu verhindern. Weiter ist eingegangen ein Brief von der Selbstbestandenen portugiesischen Partei, in dem mitgeteilt wird, daß die spanische Partei beauftragt worden sei, die Gruppe der portugiesischen Genossen zu übermitteln und daß die portugiesische Partei zurzeit eine Konferenz zur Vorbereitung der Einigung aller Gruppen abhält. (Bravo!) Hierauf tritt der Kongreß in die Tagesordnung ein und zwar in die Beratung der Frage der Beziehungen zwischen den politischen Parteien und den Gewerkschaften.

Sektion 2.

I.

Zur vollständigen Befreiung des Proletariats aus dem Joch der geistigen, politischen und ökonomischen Knechtschaft ist der politische und wirtschaftliche Kampf der Arbeiterklasse im gleichen Maße notwendig. Liegt die Aufgabe der sozialistischen Parteiorganisation vornehmlich auf dem Gebiete des politischen Kampfes des Proletariats, so liegt die Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisation vornehmlich auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Kampfes der Arbeiterschaft. Partei und Gewerkschaften haben also im Emanzipationskampfe des Proletariats gleich wichtige Aufgaben zu erfüllen.

Die beiden Organisationen hat ein durch ihre Natur bestimmtes eigenartliches Gebiet, auf dem ihre Aktionen vollständig selbständig zu bestimmen sind. Daneben gibt es aber ein stetig wachsendes Gebiet des proletarischen Klassenkampfes, auf dem der Erfolg nur erzielt werden können bei einmütigen Zusammenwirken zwischen Partei- und Gewerkschaftsorganisationen. Der Kampf des Proletariats wird sich daher umso erfolgreicher und günstiger gehalten, je inniger die Beziehungen zwischen Gewerkschafts- und Parteiorganisationen sind, wobei die Einheitlichkeit der gewerkschaftlichen Aktion stets im Auge zu behalten ist.

Der Kongreß erklärt es als im Interesse der Arbeiterschaft gelegen, daß in allen Ländern innige Beziehungen zwischen Partei und Gewerkschaften hergestellt und dauernd unterhalten werden.

Partei und Gewerkschaften haben sich in ihren Aktionen moralisch zu fördern und zu unterstützen, und in ihren Kämpfen sich bloß solcher Mittel zu bedienen, die für den Befreiungskampf des Proletariats sich bewähren. Sie haben sich gemeinsam zu verständigen, wenn über die Zweckmäßigkeit der angewandten Methoden Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die Gewerkschaften werden ihre Pflicht im Emanzipationskampfe der Arbeiter nur dann zu erfüllen vermögen, wenn sie sich bei ihren Aktionen dem sozialistischen Geiste leiten lassen. Der Partei obliegt die Pflicht, die Gewerkschaften in ihren Bestrebungen nach Hebung und Befreiung der sozialen Lage der Arbeiter zu fördern und in ihren parlamentarischen Aktionen den Bestrebungen und Forderungen der Gewerkschaften Geltung zu verschaffen.

Der Kongreß erklärt, daß der Fortschritt der kapitalistischen Produktionsweise, die wachsende Konzentration der Produktionskräfte, die wachsende Vereinigung der Unternehmer, die steigende Abhängigkeit der einzelnen Betriebe von der Gesamtheit der bürgerlichen Gesellschaft eine gewerkschaftliche Tätigkeit zur Dynamik zusammen kommen müssen, wenn sie ausschließlich auf der Befreiung der Interessen der Berufsgruppen, auf der Erreichung der Interessenharmonie zwischen Kapital und Arbeit aufbaut ist.

Der Kongreß ist der Ansicht, daß die Gewerkschaften umso erfolgreicher den Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung zu führen vermögen werden, je eingehender ihre Organisation, je besser ihre Unterdrückungsbedingungen, je kräftiger ihre im gewerkschaftlichen Kampfe unerlässlichen Fonds, je tiefer die Einsicht ihrer Angehörigen in die Zusammenhänge und Bedingungen des ökonomischen Lebens und je höher ihre Opferwilligkeit und Begeisterung sind, die am stärksten und dem sozialistischen Ideal stehen.

II.

Der Kongreß richtet an alle Gewerkschaften, die durch die Konferenz von Brüssel 1889 gegründet wurden, durch den Pariser Kongreß von 1900 genehmigten Bestimmungen entsprechen, die Einladung, sich an den internationalen Kongressen vertreten zu lassen und sich mit dem Internationalen Sozialistischen Bureau in Brüssel in Verbindung zu erhalten. Er beauftragt die Gewerkschaften zu Berlin behufs gegenseitiger Verständigung über die Organisation und die Bewegung der Arbeiter in Verbindung zu stehen.

III.

Der Kongreß beauftragt das Internationale Sozialistische Bureau, alle Urkunden zu sammeln, die das Studium der Beziehungen zwischen den Gewerkschaften und den sozialistischen Parteien aller Länder erleichtern können, und hierüber dem nächsten Kongreß Bericht zu erstatten.
Beer, Seliger, Smitha, Janusch (Oesterreich); L. Bregno, R. Schmidt, R. Kautsky, B. Pfannsch (Deutschland); R. de Brouckere, E. Anferle (Belgien); A. S. (Schweden); L. M. Olsen (Dänemark); ... (Ungarn); Remer (Böhmen).

Sektion 2.

Resolution einer Minorität.

In Erwägung: daß die einheitliche Organisation der Arbeiterklasse, der Industrieverbände der gegenwärtigen Reim der Kapital...

der Arbeit...
Verwaltungs...
Anbeute...
in der...
daß die...
Scheidung...
kapitalistische...
in NewYork...
A. F. L.,...
Pund), und...
befehligen...
der Großh...
F. L.),...
besch...
1. daß...
über den...
kapitalistische...
2. daß...
Bewegung...
sich Organ...
zur Propaga...
heutige J...
rechtlich;...
der mit...
welcher...
den Jann...
einer Straf...
rang des...
Kenscheit...
3. daß...
stliche Bew...
aber ohne...
des politisc...
daß die...
keine gew...
Bewegung...
des Wortes...
welche die...
sation die...
und hervor...
ermorden...
Interne...

der Arbeit ist, und daß sie die organische Form und die Verwaltungskräfte dieser künftigen ökonomischen Republik andeuten;

In der ferneren Ermägung, daß die nur ihr engstes Berufsinteresse währenden Fachverbände überall da, wo der Kapitalismus ohne Eingehaltung zu seiner höchsten Reife gelangt ist, dadurch sich charakterisieren, daß sie „ein Bollwerk der kapitalistischen Gesellschaft sind“ („Wall Street Journal“ in New York, das Organ der Gelbaristokratie über die A. F. L., den von Comper und Mitchell geleiteten Bund), und daß ihre Leiter zu den Großkapitalisten befehligen „Arbeitsoffizieren“ werden (Marce Hanna, der Großkapitalist Amerikas über die Leitung der A. F. L.),

beschließt der Kongreß:

1. daß Neutralität einer sozialistischen Partei gegenüber den Gewerkschaften gleichbedeutend wäre mit Neutralität dieser Partei gegenüber den Reaktionen der kapitalistischen Klasse;

2. daß es einer wirklich revolutionären sozialistischen Bewegung sowohl der politischen als der gewerkschaftlichen Organisation des Proletariats bedarf, der ersteren zur Propaganda und zum Kampfe auf dem durch die heutige Zivilisation freigelegten Gebiet des Wahlrechtes; der letzteren als der einzig denkbaren Kraft, mit welcher der Stimmzettel wirksam unterstützt werden kann und ohne welche sein Wert illusorisch wird; einer Kraft, welche eines Tages für die letzte Ausprägung des Unternehmertums aus den der arbeitenden Menschheit gehörenden Betrieben unerlässlich sein wird;

3. daß ohne die politische Organisation die sozialistische Bewegung nicht zum Sieg gelangen kann; daß aber ohne die gewerkschaftliche Organisation der Tag der politischen Sieges des Sozialismus gleichzeitig auch der Tag seiner Niederlage sein würde. — Daß ohne diese gleiche gewerkschaftliche Organisation die sozialistische Bewegung die hohen Politiker im schimmlichen Sinne des Wortes angehen und hervorbringen würde, Leute, welche die arbeitende Klasse entehren und verzerren würden; daß dagegen wieder ohne die politische Organisation die gewerkschaftliche Bewegung die Vorkämpfer angehen und hervorbringen würde, Leute, welche die Bewegung erdrosseln würden.

International Workers of the World.
Socialist Labor Party.

Berichterstatter Genosse Beer-Wien:

Es ist notwendig, daß diese Frage auf einem internationalen Kongreß klar gestellt werde, weil vielfache Mißverständnisse in den verschiedenen Ländern bestehen, welche die Schlagfertigkeit der Arbeiterbewegung lähmen und hemmen. Wenn die Gewerkschaftsbewegung ihrer Aufgabe gerecht werden soll, muß sie eine selbständige Bewegung sein, die eigene Methoden erfordert. So notwendig wie die Betonung dieser Selbständigkeit der Gewerkschaftsbewegung ist, ebenso notwendig und selbstverständlich muß betont werden: Gewerkschaften und Partei haben sich gegenseitig zu ergänzen, denn nur jene Gewerkschaften werden wirklich nützliche Arbeit im Dienste des Proletariats leisten, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen und die dahin wirken, daß die Sozialisierung der Gewerkschaft zur Tat werde. (Bravo!)

Die Gewerkschaftsbewegung, die sich damit begnügt, ein größeres Stück Brot für die Arbeiter zu erwirken, die ihren entgeltlichen Brod darin erblicken würde, nur um Arbeiterbindungen zu sämpern, nur eine Vertüglung der Arbeitseigenen zu erstreben, würde meines Erachtens ihre Aufgaben im Emanzipationskampf der Arbeiterklasse nicht erfüllen. (Bravo!)

Die Angehörigen der Gewerkschaften müssen erfüllt werden mit dem Bewußtsein der Notwendigkeit des Klassenkampfes, sie müssen zu Sozialisten gemacht werden. Ich finde einen Widerspruch zwischen einer solchen Gewerkschaftsbewegung und der Partei nicht. In diesem Sinne ist der Gewerkschaftskampf auch Klassenkampf. Der Kampf der Gewerkschaften darf sich nicht damit begnügen, nur eine Erleichterung der Fesseln des Kapitalismus für die Arbeiter herbeizuführen, sondern, sie muß zu dem größeren und bedeutungsvolleren Kampfe vorbereiten, in dem diese Fesseln endgültig gesprengt und zerrissen werden. Leider gibt es noch Gewerkschaften, die diese Aufgabe nicht erkannt haben. Ich glaube, daß eine Verständigung zwischen Gewerkschaften und Partei am besten dadurch erzielt wird, wenn die Parteigenossen im Dienste der Gewerkschaftsbewegung und die Gewerkschaftler im Dienste der Partei aktiv stehen, wie es bei uns in Oesterreich der Fall ist. Wir haben ohne alle Mißverständnisse seit jeher friedlich zusammen gearbeitet, verbunden durch eine starke Personalunion. Vertrauensmänner der Gewerkschaften sitzen im Komitee der Partei und umgekehrt. Dadurch ist jener so notwendige Kontakt gegeben, der Mißverständnisse nicht aufkommen läßt und unfruchtbar Diskussionen vermeidet. Wenn aber irgendwo Diskussionen über Streitfragen zwischen Partei und Gewerkschaften in einem Lande notwendig werden, so sollten sie nicht erfüllt sein von dem Geiste der Brüderlichkeit und Zusammengehörigkeit. Durch persönliche Herabsetzungen werden die Persönlichkeiten einander entfremdet. Ich will nur ein Beispiel anführen. Im Anschluß an die Verhandlungen des Kölner Gewerkschaftskongresses über den Generalkampf schrieb eine Genossin: „Zunächst war der Grund, der aus den ganzen Generalkampfbekanntem hervorging, nicht die Erfahrung, sondern die Borniertheit, und sicher hat noch kein Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands stattgefunden, auf dem die Borniertheit so hervorgetreten ist, wie in Köln: eine Selbstgefälligkeit, eine strahlende Selbstsicherheit und Borniertheit, die sich an sich selbst berauscht, die sich über alle Erfolge der internationalen Arbeiterbewegung erhaben wähnt, welche sie gar nicht verstanden hat“ usw. Ich möchte mich demgegenüber mit der Feststellung, daß der Mannheimer Kongreß der deutschen Sozialdemokratie nicht hat — dem Sinne nach —, es bestesse kein Unterschied zwischen dem Beschlusse von Köln und dem von Bonn. Es ist also laun nützlich, so doreilig zu urteilen, es ist hier gegeben ist. Ich darf die Hoffnung ausprechen, daß in Zukunft solche Ausprägungen unterbleiben. (Zustimmung.)

(Fortsetzung folgt in nächster Nummer.)

Kommunalpolitik.

Waggenau, 22. Aug. (Bürgerauschussung) vom 19. August.) Die Tagesordnung umfaßte 2 Punkte. Zunächst wurde die Gemeindefinanzrechnung vom Jahr 1906 verlesen. Der zweite Punkt betraf die Festlegung eines Mindestbetrages für Wasserzins von 6 Mk. pro Jahr und Familie. Als vor mehr als Jahresfrist die Wasserleitung beschlossen wurde, wurde die Einrichtung mit Freuden begrüßt. Jedoch hat sich mit der Zeit der Lebensstand eingeschlichen, daß ein Teil der hiesigen Bürger das Wasser der Leitung wenig benötigt, was zur Folge hatte, daß die zur Unterhaltung der Anlage notwendige Summe durch Wasserzins im ersten Halbjahr nicht aufgebracht wurde. Der Gemeinderat sah sich deshalb veranlaßt, auf Grund des durchschnittlichen Verbrauchs der vorangegangenen Jahre den Mindestbetrag von 6 Mark pro Jahr und Familie zu fordern, was der Bürgerauschuss mit 45 Stimmen genehmigte.

Mehrerer wurde auch über den nach der Uhr mit 10 Pf. pro Kubikmeter bezahlt werden. Der Beschluß wird den Hauseigentümern zur Annahme vorgelegt werden und der Gemeinderat sich im Belegungsfall schließlich veranlaßt sehen, die Leitung vom Hauptstrang aus, welche auf Gemeindefeldern gelegt wurde, wiederum entfernen zu lassen. Auch sind von seiten der Behörde bereits Schritte getan, in nächster Zeit eine weitere Quelle anzuschließen, um auch den großen Geschäften Wasser liefern zu können und dadurch die Anlage rentabler zu machen.

Verfassungsverichte.

Gewerkschaften.

Durlach, 20. Aug. Heute Abend sprach in öffentlicher Holzarbeiterversammlung der Delegierte vom Internationalen Holzarbeiterkongreß in Stuttgart, Kollege Kratz aus Prag. Er beleuchtete zunächst die ungeheure Schwierigkeiten, die sich der gewerkschaftlichen Agitation, wie der Agitation überhaupt, in Oesterreich entgegenstellen. Schwierigkeiten auf sprachlichem Gebiet und in der Nationalitätsfrage überhaupt. Neben ließ dann in großen Zügen die Entstehung und Entwicklung der Holzarbeiterorganisationen in Böhmen und Oesterreich, ihre Kämpfe und Tugenden skizzieren. In den internationalen Aufgaben der Organisation übergehend, wies Neben nach, wie schon seit langen Jahren eine internationale Holzarbeiter-Liga besteht, der zurzeit 24 Verbände angehören. Wie man schon in Böhmen auf dem Kongreß die Heilunterstützung gemeinsam für alle in- und ausländischen Verbänden organisiert habe, sei man jetzt in Stuttgart einen Schritt weiter gegangen und habe in ähnlicher Weise auch die Gewerkschaften untereinander internationalisiert. Immer enger schließt sich das Band gemeinsamer Interessen um die Holzarbeiter aller Länder. Reicher Beifall lohnte den Neben.

Aus dem Reiche.

Calw, 20. August. Eine Anablenleiche im Koffer. Der seit dem 12. August vermisste sechsjährige Anabe Ludwig Zellner ist auf dem Dauboden des Hauses seiner Vorgesetzten in einem verrosteten Holzkoffer in stark borgekürzelter Verwesung aufgefunden worden. Der Anabe hielt die Hände über dem Kopf, um den Dadel aufzubringen und hatte einen Knobel in dem Mund. Es wird vermutet, daß es sich nach den Umständen um einen Suizid handelt. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Nürnberg, 20. Aug. In selbstmörderischer Absicht sprang ein etwa 60jähriger Mann zwischen den Stationen Sulzbach L. O. und Neustadt 5. Sulzbach, als eben der Schnellzug Nr. 63 von Nürnberg 1. W. heranbraute, ins Bahngelände. Der Lokomotivführer, der den Vorfall bemerkt hatte, hielt seinen Zug sofort an. Dem Lebensüberlebenden waren beide Beine unterhalb der Kniee abgefahren. Der Schwerverletzte ist nach dem ihm vorgeführten Papiere ein Arbeiter namens Heinrich Schubert aus Weizhofen. Man verbrachte ihn im Dienstwagen nach Neustadt bei Sulzbach, um ihm ärztliche Hilfe angedeihen zu lassen. Der Unglückliche ist bereits seine Verletzung erlitten.

Milhausen, 20. August. Eisenzugssturz am An der Magdalenstraße spielte sich ein prächtiges Eisersturzsturz am. Ein früherer Eisenbahnarbeiter, der schon längere Zeit von seiner Frau getrennt lebt, befand sich gestern Abend mit seiner Geliebten in einer Wirtschaft. Waid darauf kam auch die verlassene Ehefrau in das Lokal und begann mit ihrem Ehemann und deren Geliebte Wortwechsel, der bald in Tätlichkeit ausartete. Von Wirt wurden die Streitenden aus dem Lokal gejagt und auf der Straße wurde der Kampf fortgesetzt. Möglich brach die Frau, von mehreren Weiberhänden verletzt, zusammen; die Weiberliche in den Kopf und in die Hande gebeugt. Nach Andringung eines Notarztes wurde die Verletzte in das Poliklinikum verbracht; dort bestellte man die Verletzungen als tödlich und es ist diesfalls auch heute Morgen ihren Verletzungen schon erlegen. Die Täterin war nach der Tat verhaftet und gefesselt, konnte aber noch der Tat verhaftet werden. Sie ist gefänglich und hat angebe, daß der Ehemann der Geliebten ihr das Messer in die Hand gegeben. Dieser ist heute Morgen auf das Gefängnis seiner Geliebten hin ebenfalls verhaftet worden.

Frankfurt a. M., 24. Aug. An den Folgen eines fliegenden Sturzes starb eine Frau in der Dr. Wodenheimer'schen Klinik. Es war Blutvergiftung eingetreten.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 24. August. Kreisfestschloß des 10. Reichstagswahlkreises. Die Vertrauensleute und Delegierten der einzelnen Orte seien daran erinnert, daß die Konferenz morgen Sonntag Nachmittag, punkt halb 3 Uhr, im Restaurant Kuehahn in Karlsruhe ihren Anfang nimmt. Die Auswahlmittglieder des sozialdemokratischen Vereins Karlsruhe haben sich um 2 Uhr im Lokal einzufinden.

* Konditionen-Verammlung. Die in den Konditionen und Zudervarenfabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen halten vorgestern eine öffentliche Versammlung im Restaurant Märlein ab. Kollege Lantke aus Frankfurt be sprach in eingehender Weise die Lohn- und Arbeitsbedingungen in diesen Betrieben. Einer scharfen Kritik unterzog er besonders die Konventionen der hiesigen Zudervarenfabrikanten. Dort besteht man nach dem Grundzuge: Teile und herrsche vorzugehen, indem man einige verantwortliche Arbeiter etwas anständig bezahlt, dagegen den Arbeiterinnen Hungerlöhne im vollsten Sinne des Wortes anbietet. So legt eine Firma Speck, wie einzelne Vorkommnisse beweisen, für Arbeiterinnen 1 Mk. und 1,20 Mk. täglich Anfangslohn. Dort wird beispielsweise Samstag um halb 6 Uhr die Arbeit beendet und den Arbeiterinnen die halbe Stunde in Abzug gebracht, vielleicht deshalb, weil gerade am Samstag die Arbeitskraft durch das Reinemachen der Fabrikräume besonders in Anspruch genommen wird. In den übrigen Fabriken ist es nicht viel besser. Die Firma Ebersberger und Nees hängt sich ein arbeiterfreundliches Mäntelchen um und bezahlt sein Personal etwas besser. Aber wehe dem, der sich dreist, in die Versammlung zu gehen, der fliegt, wie erflüchtigt das den Arbeitern und Arbeiterinnen angehängt wurde. Die in reinen Konditionen beschäftigten Gehilfen sind noch viel schlimmer daran, als die „Fabriker“. Dort bestehen die traurigsten Zustände, wie überhaupt in all den Betrieben, wo noch der Kost- und Logiszwang besteht. Die Monatsgehälter stehen in gar keinem Einklang mit der überaus langen Arbeitszeit. Bei den Gehilfen ist ein tief eingewurzelter Kastengeist anzutreffen. Und letzterer bildet zweifellos einen großen Hemmschuh in der gewerkschaftlichen Aufklärungsarbeit. Diese Hindernisse zu beseitigen, muß die Aufgabe des Wider- und Konditionenverbandes sein.

In der Diskussion wurde noch besprochen, wie am besten die Hausgenossenschaft in die Wege geleitet werden kann. Am Dienstag den 27. August, abends 8 Uhr, findet nochmal eine öffentliche Versammlung bei Märlein, Kaiserstraße 13, statt, in welcher Kollege Lantke, Zentralvorsitzender aus Hamburg, sprechen wird. Am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, findet für die Widergehilfen im selben Lokale eine öffentliche Versammlung statt.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Dem Jahresbericht der Anstalt für das Schuljahr 1906-1907 entnehmen wir, daß dieselbe von 167 Schülern und 28 Schülerinnen besucht wurde. Des starken Andranges wegen wurde der Abendunterricht im Freizeichnen von 4 auf 8 wöchentliche Unterrichtsstunden erhöht. Somit ergab sich keine Veranlassung, eingreifende Änderungen in Organisation und Lehrplan zu treffen, abgesehen von einer Verschärfung der Aufnahmebestimmungen, um unbefähigte Elemente von der Anstalt fernhalten zu können. Dagegen wurde der Vermehrung der Lehrmittelsammlung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Zur Unterstützung des Unterrichts in Stilzweigen und Kunstgeschichte wurde eine reichhaltige Sammlung von kunstgewerblichen Vorbildern im Schulgebäude neu angeordnet und insbesondere für den Naturstudienunterricht reiches Studienmaterial angeschafft. Für das Zeichnen nach lebenden Tieren, dem beim Naturstudienunterricht schon in den letzten Jahren erhöhte Bedeutung beigelegt worden war, wurde noch weitere Vorzüge getroffen durch die Anlage eines besonderen Tierhauses im Studiengarten. An den verschiedenen im Unterrichts-jahre gehaltenen Preisaufgaben beteiligten sich die Schüler und Schülerinnen zahlreich und mit gutem Erfolge. An Oeffen fand eine Ausstellung der Schülerarbeiten des Winterkurses für Dekorationsmalerei statt, welche zeigte, wie der Lehrplan hier ganz speziell den Erfordernissen der Praxis angepaßt ist. Dieser Winterkurs war auch im Berichtsjahre wieder sehr fruchtbar. Der Jahresbericht widmet dem leider allzufrüh verstorbenen langjährigen Ministerialreferenten der Anstalt, Geheimrat Ministerialdirektor O. Braun, welcher die Schule durch hochwollende Fürsorge in ihrer Weiterentwicklung stets auf wirksamste unterstützt und gefördert hat, einen warmen Nachruf. — Das neue Schuljahr beginnt am 8. Oktober d. J. Die Anmeldungen haben schriftlich bis 10. September zu erfolgen.

Der Verwaltungsbericht des städt. Schlachthofs

konstatiert als Folge der Fleischnormierung im Jahre 1906 eine weitere Abnahme des Gesamtantriebs an Schlachttiere und zwar von 63 187 auf 60 247 Stück. Hauptsächlich ist die Zufuhr von Schweinen zurückgegangen. Dieselbe betrug 34 225 Stück gegen 38 868 im Vorjahre. Aufgeführt wurden 7 255 Tiere, darunter 6254 Schweine. Die Viehpreise zeigten erst Ende des Jahres eine sinkende Tendenz, besonders bei den Schweinen. Zu den Ursachen der Viehpreiserückgang kam als weiteres ungünstiges Moment der am 1. März 1906 in Kraft getretene Postzoll hinzu. Auch die Schlachtungen sind natürlich zurückgegangen. Die Gesamtschlachtungen betragen 70 428 Stück, somit 4743 Stück oder 6,8 Prozent weniger als im Vorjahre. Schweine wurden 31 365 St. gegen 38 087 Stück im Vorjahre geschlachtet, somit 4602 Stück oder 12,96 Prozent weniger als im Vorjahre. Eine bessere Qualität der geschlachteten Schen war zu konstatieren. Die Fleischzufuhr belief sich auf 1 094 237,75 Kilo (1 124 854,5 Kilo im Vorjahre).

* Fußballsport. Mit dem zunehmenden Fallen der Wälder, dem Vohen des Herbstes, beginnt langsam wieder das Fußballtreiben auf dem grünen Rasen. Den Reigen 1894 gegen den Fußballklub Germania, eine der besten frankfurter Mannschaften, am auf dem Vöhrn-Sportplatz am nächsten Sonntag um halb 5 Uhr. Die Vöhrn-Mannschaft ist mit keinen Veränderungen dieselbe geblieben wie im verfloffenen Herbst, wo sie unter 83 Beispielen 22 gewonnen, 7 verlor und 4 unentschieden spielte, dabei 144 gegen 54 Tore gewann. In dem kürzlich stattgehabten Städtepiel Stuttgart-Karlsruhe standen ihre 5 Stürmer und der Wirteläufer in der Karlsruher Mannschaft, die Stuttgart mit 4:1 schlug. — Das Spiel gegen die Frankfurter Germania verpricht recht interessant zu werden. Jhm geht ein Spiel Vöhrn II. Gauermeister für 1907, gegen die schlichte erste Mannschaft des Fußballklubs Weiskopf um halb 3 Uhr voraus.

* Freie Turnerschaft Karlsruhe. Der nächsten Witterung wegen findet morgen Sonntag kein Waldfest statt.

* Logischschwinder. Am 8. d. M. mietete sich in der Kirchstraße ein angeblicher Chauffeur aus Düsseldorf ein, unter dem Vorgeben, er stehe hier in Stellung. Er ließ sich auch bald von seiner Wirtin 7 Mk. und hat sich am 16. d. M. heimlich entfernt, ohne seine Schuld

Letzte Post.

Internationaler Sozialistenkongreß.

Stuttgart, 23. Aug. Die Ausdehnung des englischen Delegierten Duells wird heute bei Beginn des Sozialistenkongresses den allgemeinen Gesprächsgegenstand. Überall standen erregt diskutierende Gruppen umher und besprachen den Vorfall. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Paul Singer, nahm sofort nach Eröffnung der Sitzung das Wort zu folgenden Ausführungen: Ich bin überzeugt, daß die württembergische Regierung sich mit der loyalen Erklärung, die Gen. Duell gelien über die Intentionen seiner Ausführungen gegeben hat, hätte zufrieden geben und von einer Mahregelung hätte Abstand nehmen können, welche so recht die politische Unfreiheit und die politische Bevormundung der Bürger in Deutschland zu illustrieren geeignet ist.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Kommissionsantrag über das Verhältnis von Partei und Gewerkschaften mit 223 1/2 gegen 18 1/2 Stimmen angenommen. In der Nachmittagsitzung wurde sodann auch der Antrag über die Aus- und Einwanderungsfrage gegen die Stimmen der englischen Delegierten angenommen. Gegen Schluß der Sitzung kam es zu heftigen minutenlangen Lärmigkeiten, da die Engländer gegen einen von der überwiegenden Mehrheit des Kongresses angenommenen Antrag gegen Schluß der Debatte stürmisch protestierten. Am morgigen letzten Sitzungstage wird noch der Militarismus zur Erledigung kommen.

Die über den Militarismus in der Kommission beschlossene neue Resolution wurde einstimmig angenommen.

Aus Marokko.

Paris, 23. Aug. Der Matin berichtet aus Casablanca: Vor dem Gefecht, welches am Donnerstag Morgen stattfand, besetzten die Marokkaner die Hügel in der Umgebung, worauf sie sich sichtlich der Stadt in die Hügel der Araber einzufächeln suchten. Auf französischer Seite wurden bei dem Gefecht 12 Mann verwundet. Hauptmann d'Estelles, der Ordonnaus-Offizier des Generals Trude, wurde von einer Kugel am Bein getroffen. Der französische Kreuzer Guenbon hat die Ortshafen bedala, welche als Schmutzgebiet bekannt war, beschoßen. In Larache ist alles ruhig.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. Mädchenklub und Seiger. Sonntag den 25. August, nachmittags 3 Uhr, Versammlung in der Nacht am Rhein in Grimmling. Vollständiges Erscheinen erwartet. 3512 Der Vorstand.

Bruchsal. Gesangsverein Harmonie. Montag den 25. August, abends halb 9 Uhr, im Gasthaus Einhorn außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. 3511 Der Vorstand.

Durlach. Sozialdemokratischer Verein. Heute Abend halb 9 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Hollwagner, Landtagsabgeordneter aus Augsburg, über den internationalen Kongreß in Stuttgart. Es ist Pflicht der Genossen, in dieser Versammlung zu erscheinen. 3517 Der Vorstand.

Forstheim. Arbeitergesangsverein (Freizeit). Samstag den 24. August, abends halb 9 Uhr, im Deutschen Haus Sängerversammlung, wozu vollständiges Erscheinen erwartet. 3479,2 Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion.

A. Singen. Sie verlieren wieder ihr durch Gebort erworbenes Staatsbürgerrecht, noch haben Sie wegen Ordnung ihrer Vermögensverhältnisse etwas zu besichtigen.

B. E. Emmendingen. Wiederbest 8.

Die benötigten Papiere, um badischer Staatsbürger zu werden.

Zur Erwerbung der badischen Staatsangehörigkeit ist die Beibringung folgender Papiere erforderlich: Staatsangehörigkeitsausweis, Leumundzeugnis, bei Verheirateten auch Trauschein und eb. Geburtszeugnisse der Kinder.

Wasserstand des Rheins.

Samstag, den 24. August, morgens 6 Uhr: Schußersinsel 2,54, gef. 6 cm, Rehl 2,98, gef. 7 cm, Maxau 4,60, gef. 11 cm, Mannheim 3,92 Reiter, gef. 9 cm.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Wilh. Kolb; für die Ankerate: Karl Fiegler. Buchdruckerei und Verlag des Volksfreunds, Ged u. Cie. Sämtliche in Karlsruhe.

Geschäftliches.

In der Sommerfrische beschäftigen sich zahlreiche Familien selbst. Daß hierbei die Doustau nicht viel Zeit mit dem Kochen verlieren will, ist verständlich. Sie kann sich aber mit bewährten geruchsvollen Erzeugnissen helfen. So läßt sich mit den Magallischen Suppenwürfeln, Bouillontablets und -Abblenden in kürzester Zeit eine wohlsmekende und bekömmliche Suppe bezu. Fleischnudeln herstellen und die reiche Sortenauswahl der Suppen sorgt für jede gewünschte Abmischung. Auf das Land, wo letztere geschlachtet wird, fallen solche Düstermittel, nicht zu vergessen auch Nagat's Würze, stets mitgenommen werden. Dazu kommt der Vorteil, daß sie das Gepäd nach Raum und Gewicht kaum merklich belasten.

Schuhwaren

zu fabelhaft billigen Preisen
kaufen Sie stets im
Schuhwarenhaus
22 Kaiserstrasse 22
Josef David. 8504

in nur guter Qualität

internationale Sozialistenkongreß
Stuttgart, 23. Aug. Die Ausdehnung des englischen Delegierten Duells wird heute bei Beginn des Sozialistenkongresses den allgemeinen Gesprächsgegenstand. Überall standen erregt diskutierende Gruppen umher und besprachen den Vorfall. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Paul Singer, nahm sofort nach Eröffnung der Sitzung das Wort zu folgenden Ausführungen: Ich bin überzeugt, daß die württembergische Regierung sich mit der loyalen Erklärung, die Gen. Duell gelien über die Intentionen seiner Ausführungen gegeben hat, hätte zufrieden geben und von einer Mahregelung hätte Abstand nehmen können, welche so recht die politische Unfreiheit und die politische Bevormundung der Bürger in Deutschland zu illustrieren geeignet ist.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Kommissionsantrag über das Verhältnis von Partei und Gewerkschaften mit 223 1/2 gegen 18 1/2 Stimmen angenommen. In der Nachmittagsitzung wurde sodann auch der Antrag über die Aus- und Einwanderungsfrage gegen die Stimmen der englischen Delegierten angenommen. Gegen Schluß der Sitzung kam es zu heftigen minutenlangen Lärmigkeiten, da die Engländer gegen einen von der überwiegenden Mehrheit des Kongresses angenommenen Antrag gegen Schluß der Debatte stürmisch protestierten. Am morgigen letzten Sitzungstage wird noch der Militarismus zur Erledigung kommen.

Die über den Militarismus in der Kommission beschlossene neue Resolution wurde einstimmig angenommen.

Aus Marokko.

Paris, 23. Aug. Der Matin berichtet aus Casablanca: Vor dem Gefecht, welches am Donnerstag Morgen stattfand, besetzten die Marokkaner die Hügel in der Umgebung, worauf sie sich sichtlich der Stadt in die Hügel der Araber einzufächeln suchten. Auf französischer Seite wurden bei dem Gefecht 12 Mann verwundet. Hauptmann d'Estelles, der Ordonnaus-Offizier des Generals Trude, wurde von einer Kugel am Bein getroffen. Der französische Kreuzer Guenbon hat die Ortshafen bedala, welche als Schmutzgebiet bekannt war, beschoßen. In Larache ist alles ruhig.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. Mädchenklub und Seiger. Sonntag den 25. August, nachmittags 3 Uhr, Versammlung in der Nacht am Rhein in Grimmling. Vollständiges Erscheinen erwartet. 3512 Der Vorstand.

Bruchsal. Gesangsverein Harmonie. Montag den 25. August, abends halb 9 Uhr, im Gasthaus Einhorn außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. 3511 Der Vorstand.

Durlach. Sozialdemokratischer Verein. Heute Abend halb 9 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Hollwagner, Landtagsabgeordneter aus Augsburg, über den internationalen Kongreß in Stuttgart. Es ist Pflicht der Genossen, in dieser Versammlung zu erscheinen. 3517 Der Vorstand.

Forstheim. Arbeitergesangsverein (Freizeit). Samstag den 24. August, abends halb 9 Uhr, im Deutschen Haus Sängerversammlung, wozu vollständiges Erscheinen erwartet. 3479,2 Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion.

A. Singen. Sie verlieren wieder ihr durch Gebort erworbenes Staatsbürgerrecht, noch haben Sie wegen Ordnung ihrer Vermögensverhältnisse etwas zu besichtigen.

B. E. Emmendingen. Wiederbest 8.

Die benötigten Papiere, um badischer Staatsbürger zu werden.

Zur Erwerbung der badischen Staatsangehörigkeit ist die Beibringung folgender Papiere erforderlich: Staatsangehörigkeitsausweis, Leumundzeugnis, bei Verheirateten auch Trauschein und eb. Geburtszeugnisse der Kinder.

Wasserstand des Rheins.

Samstag, den 24. August, morgens 6 Uhr: Schußersinsel 2,54, gef. 6 cm, Rehl 2,98, gef. 7 cm, Maxau 4,60, gef. 11 cm, Mannheim 3,92 Reiter, gef. 9 cm.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Wilh. Kolb; für die Ankerate: Karl Fiegler. Buchdruckerei und Verlag des Volksfreunds, Ged u. Cie. Sämtliche in Karlsruhe.

Geschäftliches.

In der Sommerfrische beschäftigen sich zahlreiche Familien selbst. Daß hierbei die Doustau nicht viel Zeit mit dem Kochen verlieren will, ist verständlich. Sie kann sich aber mit bewährten geruchsvollen Erzeugnissen helfen. So läßt sich mit den Magallischen Suppenwürfeln, Bouillontablets und -Abblenden in kürzester Zeit eine wohlsmekende und bekömmliche Suppe bezu. Fleischnudeln herstellen und die reiche Sortenauswahl der Suppen sorgt für jede gewünschte Abmischung. Auf das Land, wo letztere geschlachtet wird, fallen solche Düstermittel, nicht zu vergessen auch Nagat's Würze, stets mitgenommen werden. Dazu kommt der Vorteil, daß sie das Gepäd nach Raum und Gewicht kaum merklich belasten.

Schuhwaren

zu fabelhaft billigen Preisen
kaufen Sie stets im
Schuhwarenhaus
22 Kaiserstrasse 22
Josef David. 8504

in nur guter Qualität

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Schuhwarenhaus

Kriegstrasse 16
gegenüber der Bahnpost.

Hanau & Stern

Kriegstrasse 16
gegenüber der Bahnpost.

Durch günstige Einkäufe
grosse Vorteile beim Einkauf von Schuhwaren zu bieten.
Ferner gewähren wir auf sämtliche
10% extra Rabatt braune Herren- und Damen-Stiefel **10% extra Rabatt**
solider Fabrikate sind wir in der Lage

Gesangverein „Harmonie“ Karlsruhe.

Sonntag den 25. August, nachmittags 3 Uhr beginnend, findet im „Stephanienbad“ zu Weiertheim unfer 8501

Gartenfest

statt, verbunden mit Musik, Gesang, Glücksrad, Glücksrad und Plattenwerfen, wozu wir alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen mit der Bitte, zahlreich bei uns zu erscheinen.
Der Vorstand.

Athletenklub „Frisch-Auf“ Karlsruhe.

Am Sonntag den 25. August, nachmittags halb 3 Uhr, findet im Hardtwald beim Bahnhofs Zeller unfer 8500

Waldfest

verbunden mit Konzert, Gesellschaftsrad, Kegelspiel und Platten-spiel statt.
Hierzu laden wir die verehrl. Mitglieder sowie und Gönner unseres Vereins herzlich ein und bitten um zahlreiche Beteiligung. Zum Ausklang gelangt ein guter Stoff Pring'sches Lagerbier.
Der Vorstand.

Karlsruher Athleten-Gesellschaft.

Sonntag den 25. August, nachmittags 3 Uhr beginnend, 8510



großes Sommerfest

in unserm Vereinslokal Weiertheimer-allee 14, verbunden mit Musik und Unterhaltungsgelegenheiten aller Art. Abends 8 Uhr: 8510

Grosse Sportsvorstellung

verbunden mit Ehrenpreisringen, Stempeln und anderen Aufführungen, sowie Glücksraden. Nach Schluß der Aufführungen darauffolgender Tanz. In dieser Vorstellung werden die beiden Amateurlinien Charlene mit ihren beiden Glanznummern auftreten.
Die verehrl. Mitglieder und Gäste werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Die Vorstellung findet bei jeder Witterung abends 8 Uhr statt.

Schweizer Hilfsverein Karlsruhe.

Sonntag den 25. August findet unfer 8490

Gartenfest

verbunden mit Tanz, Preis-schießen, Platten- und Ringwerfen statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladen
Der Vorstand.

Klub bad. Farbenkaninchen-Züchter

St. Karlsruhe.

Morgen Sonntag den 25. August findet bei guter Witterung in der Brauerei „Zur guten Quelle“ 8513

großes Gartenfest

mit Konzert statt, wozu freundlichst einladet
C. Ludwig.

Sozialdem. Partei u. Gewerkschaften Grözingen.

Sonntag den 25. August, nachmittags 2 Uhr, im Löwen-Garten großes

Partei- u. Gewerkschaftsfest.

Festrede gehalten von Gen. Adolf Beck, Reichs- und Landtagsabgeordneter aus Offenburg. Eintritt frei. 8509
Das Komitee.

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Frauen, Dienstag Abend 6-8 Uhr, Kriegstr. 44.

Grüntwetterbach. Arb.-Radf.-Verein „Germania Frisch auf“ (Gau 22, 2. Bezirk).

Am Sonntag den 25. August findet unfer

3. Stiftungsfest

statt, verbunden mit Preis-schießen, Preis-schießen und Würfelspiel. Hierzu ladet alle umliegenden Bundesvereine freundlich ein
Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen

Zahlstelle Freiburg i. Br. Am Dienstag den 27. August, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Adler, Schwarzwaldftraße, 8505

Große öffentliche Versammlung

aller Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen insbesondere die Arbeiter der Ziegeleien, Knopffabrik und Chemischen Werken.

Tagesordnung:
Welche Kulturaufgaben haben die gewerkschaftlichen Organisationen zu erfüllen?

Referentin: Frau Luise Bieh aus Hamburg.

Werte Kollegen und Kolleginnen! In dieser Versammlung erwarten wir von euch einen Massenbeizuch. Es ist für jeden unorganisierten Arbeiter und für jede Arbeiterin dringend nötig, daß sie sich über das, was wir durch unsere Organisationen anstreben, immer mehr informieren.

Keines sollte gleichgültig fernbleiben; eines bringe das andere mit!

Der Einberufer.

Freiburg.

Wirtschaft zur goldenen Rose.

Inhaber: Adalbert Andris, früher Peterhof empfiehlt seine Lokalitäten mit schönem Nebenzimmer und neu renovierter Kegelbahn.

Reelle Weine, ff. Biere nach Pilsener und Münchener Brauart. 8508

Gute bürgerliche Küche zu zivilen Preisen.

Jeden Samstag Schlachtfest.

Lacht, Radler! Gummiabschlag!

Mäntel, montiert unter Garantie, Mk. 3.90

Schläuche mit Garantie montiert, Mk. 2.90

Lateranen Mk. 1.40, Lenkungen Mk. 3.50, Glocken von 45 Wg. an, Hofenhalter 5 Wg., Radhänder 95 Wg., Ischl. Zubehör zu Konturgenlos billigen Preisen. Erstklass. Fahrräder von 100 Mk. an, mit 30 Wg. Anzahlung und 8 Wg. Abzahlung. Alle Reparaturen werden von tüchtig Fachmann prompt und billigst ausgeführt. - Vertreter von Stoermer's 8507
Gretl-Jahrräder.

J. Weiss, Fahrradhdg., Freiburg i. Br.

(Stühlinger) Klarastrasse 46 Telefon 1153.

Durlach.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die ergebene Mitteilung, dass er das in Durlach gelegene Anwesen, Grötzingers-trasse 28, beim Aufstieg zur Turmbergbahn den 8499

Gasthof zum Mayerhof

am Fasse des Turmbergs • Telefon 106

käuflich erworben und am 1. Juli 1907 in Selbstbetrieb übernommen hat. Durch Verabreichung selbstgeogener Badischer Weine, einem guten Stoff Bier, nebst guter Frühstück- u. Abendplatte zu jeder Tageszeit, werde ich das mir bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten wissen und bitte die tü. Vereine, Bekannten und verehrl. Nachbarschaft um geneigten Zuspruch.

Schöne Nebenzimmer mit Billard u. Klavier.

Schöner, schattiger Garten (1000 Personen fassend).

Achtungsvoll

K. Mössinger, früher Zahninger Löwen, Karlsruhe.

Deutscher Transportarbeiterverband.

Fuhrleute, Kutscher, Packer, Hausdiener usw. Sonntag den 25. August, nachm. 3 1/2 Uhr, findet im Saale der Restauration Wöhrlin, Kaiserstraße 13, eine

öffentliche Versammlung

statt. Tagesordnung:

„Die wirtschaftl. Bedeutung der gewerkschaftl. Organisation.“ Referent: Redakteur Joh. Ettinger aus Lübeck, Delegierter zum internat. Kongress in Stuttgart.

Freie Diskussion.

Arbeitskollegen ersehen zahlreich in dieser für Euch sehr wichtigen Versammlung. Einer sage es dem Andern. Für Mitglieder ist es Ehrenpflicht zu erscheinen.

Der Einberufer.

Die besten spanischen 8510

Rot- u. Weissweine

der Liter von 48 Pfennig an

erhält man bei

Koch & Scholleberger Durlacherstr. 55

Werderstr. 68

89

Sanella, beste Tafelbutter

nur Mk. 0.90 per Pfund,

Sanitasbrot, kräftiges Roggenbrot

im Reformhaus zur Gesundheit,

Kaiserstrasse 40. 8519

Stadtgarten

Sonntag den 25. August, nachmittags 4 Uhr,

Konzert

der gesamten Kapelle des

Bad. Leib-Grenadier-Regiments.

Eintritt: 20 Wg.

Nichtabonnenten 50 Wg.

Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Wg.

Die Musikabonnementskarten haben

Wichtigkeit.

Die Eintrittskarten berechtigen nur

zum einmaligen Eintritt.

Blau Anzüge

kanst Du bald überall kaufen, aber gute blaue Anzüge gibts nur bei 8503

Vahr, Kronenstr. 49

Forleholz

wird heute noch billig abgegeben, per

Leutner 1 Wg. 8518

Rüppurrerstr. 20.

Divan

neue, hoch. Kamelotischen mit Hochhaar von 45, 50 und 60 Wg. an, schöne Stoffdian 35 Wg. Große Auswahl, gute, sol. fedtangelegte Arbeit unter Garantie nur im Spezialgeschäft für Polstermöbel, kein Boden, daher billigst. 8508
Kud. Köhler, Tapezier, Schützenstrasse 50, Waggin im Hof.
Alle Sorten

Schuhwaren

kauft man am besten u. billigsten bei Will. Müller, Schuhmacher, Geiselstraße 4, Wühlburg, beim Bahnhof. 8444

Sportwagen

gut erhalten, Moonkrasse 19, 4. Et. links.

Falzerin

tüchtige, sucht Delmarstr. 58, Dts. 2. Et.

Billige Betten

und Möbel verkauft. 8444
Durlach, Karlstrasse 18.
Waldstr. 35, Dts. 3. Et. links
gut möbl. feunbl. Zimmer zu l. Sept. billig abzugeben.

Abgabe täg...
Nr. 196.
internat...
Dritte...
Vom...
eröffnet...
in die Tages...
Geno...
Vertreter de...
genommen...
die in der...
Delegierten der...
genannt. 36 h...
gebraucht habe...
entlich bin. Ja...
lam als eine...
in sozialistis...
wichtiges Wort...
die kapitalistis...
Brennzeichnung...
wichtig. Das, n...
Somit ist für de...
stimung.)
Das internat...
verfess übertrag...
ermächtigt, folg...
mitzuteilen: A...
in der Tages...
auf eine ander...
internationale...
Nationalfrage h...
heute, heute...
bislang bisluti...
tag wird die...
den zu den p...
tag die Fra...
amstag wird...
wert. Um das...
für Referenten...
andrer auf...
hat das Bureau...
nehmen derfel...
den, sondern...
zu lassen.
Der Kongress...
man's verließ...
schreiben und...
und, vom 3...
Bücherei, von...
in Berlin, u...
von der südla...
der Ortsgruppe...
Blagow, von...
der Großherz...
die englische...
abend, der heu...
auftritt der...
Die Diskussion...
Den ersten Ab...
men, weil er g...
kann ebenso...
„Freder...
“ - David h...
sammenden a...
ung bedeutet.